



Aktuelles aus dem Projekt

Mitmachkongress 20./21.03. in Berlin: Unsere Planung geht immer weiter voran. Details zu den Referentinnen, dem Ablauf und vieles mehr findet ihr [hier](#). Auch auf facebook ist unsere Veranstaltung zu finden, [hier mehr](#)

Foto: Wera Blanke

Kommunikationstraining 06./07.02.2010 in Berlin



Aus dem Seminarraum kommen exotische Geräusche: Ham, hem, him und das aus 20 Mündern gleichzeitig. Kurz darauf großes Gelächter, weil die Pleulübung wirklich komisch aussieht. Ca. 2 Stunden später, Sprechen vor der Gruppe. Das Herz klopft, die Hände schwitzen und los geht's. Auf Zuruf zu einem unbekanntem Wort eine Minute lang frei reden...geschafft. Das Feedback der anderen Teilnehmer/innen ist gut beobachtet und klar benannt. Diese Eindrücke geben einen kleinen Ausschnitt unseres Trainings wieder. Eins ist klar:

Sprechen will gelernt werden, Sprechen vor Gruppen noch viel mehr. Das Training hat dafür einen Anstoß gegeben und Übungen vermittelt, die freies Sprechen, Argumentieren, die richtige Atmung und Haltung unterstützen. Jetzt heißt es weiter üben, üben, üben, damit wir in Zukunft unsere Anliegen noch kraftvoller platzieren können!

Westerwelle lenkt von der miserablen schwarz-gelben Regierungspolitik ab und drischt verbal auf Transferleistungsempfänger/innen ein! Nachdem das Verfassungsgericht eindeutig entschieden hat, dass die Hartz IV Regelsätze für Kinder unhaltbar sind ([Pressemitteilung von Attac](#)) hat der Außenminister wohl Angst vor kommenden Erhöhungen der Transferzahlungen für Kinder. Diese könnten seine Klientel bezogenen Steuersenkungsallüren noch unhaltbarer machen. Deswegen redet Herr Westerwelle von römischer Dekadenz. Da können wir nur sagen: **Guido, setzen, 6!** Im Geschichtsunterricht sollte man schon aufpassen, wenn man als Außenminister einen historischen Vergleich bemühen möchte. Der römische Dekadenzvergleich passt wohl eher zu der FDP Klientel als zu den Ärmsten der Armen. **41% der Transferleistungsempfänger/innen sind Alleinerziehende, davon zu 90% Frauen.** Bei einer Vergütung der unbezahlten und ehrenamtlichen Arbeit würde eine Wertschöpfung von ca. 800 Mrd. € entstehen, das ist viel mehr als jeder andere Zweig des produzierenden- oder des Dienstleistungsgewerbes erwirtschaftet. Diese Arbeit wird zu 75 % von Frauen geleistet. Dafür, dass also der Großteil unserer gesellschaftlichen Arbeit auf der Basis der unbezahlten und niedrig entlohnten Arbeit geschaffen wird, sind diese Belange in den Regierungsgeschäften überhaupt nicht berücksichtigt. Im Gegenteil: medial wird drauf gehauen und gleichzeitig sollen sich die Frauen aber um den demographischen Wandel sorgen. Das ist an Unverschämtheit nicht zu überbieten und gibt redlich Zeugnis davon ab, wessen Geistes Kind die Regierung ist.

Wie und was es mit der unbezahlten und auch sozialen Arbeit auf sich hat, war Thema beim 2. Fachgespräch zur Care Ökonomie in der HBS in Berlin (Bericht von Doreen Heide)

Geladen waren mit Mascha Madörin, Adelheid Biesecker, Maria Kontos und Kerstin Andreae 3 Wissenschaftlerinnen und eine Politikerin. Mascha Madörin unterstrich ihr Grundanliegen, die feministische Debatte wieder verstärkt zu „ökonomisieren“ mit Zahlen des Schweizer Statistischen Bundesamtes, welches 2004 und ganz aktuell 2010 den Wert der in der Schweiz geleisteten unbezahlten Arbeit ermittelte. Demnach sind 80% des BIP unbezahlte Sorge- und Versorgungsarbeit! Würden diese Leistungen entlohnt, würde das unser Wirtschaftssystem komplett umstrukturieren. Verständlich also, dass von Seiten der PolitikerInnen wenig Interesse an der Ermittlung solcher gendersensiblen Daten besteht. Allerdings – und darin waren sich nahezu alle TeilnehmerInnen einig – kann die Lösung auch nicht einfach in der Bezahlung bisher unentgeltlich geleisteter Sorgearbeit liegen, denn durch ihre Verortung im Privaten kann sie nicht vollends rationalisiert und vermarktet werden. Diskutiert wurde vielmehr: Gibt es nicht auch ein Menschenrecht auf unbezahlte Arbeit, auf Freizeit, auf ein Leben jenseits des Marktes? Gefordert wurden deshalb u.a. eine Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit für alle und die Einbeziehung der unbezahlten Arbeit in die sozialen Sicherheitssysteme.

Weltweite Internet-Aktion für Finanztransaktionssteuer: Eine internationale Internet-Unterschriftenaktion für die Einführung der Finanztransaktionssteuer (FTT) führen zivilgesellschaftliche Organisationen und Netzwerke aus der ganzen Welt durch. Mit der Aktion werden die G20 aufgefordert, bei ihrem nächsten Gipfel im Juni in Toronto eine Umsatzsteuer auf den Handel mit allen Finanzvermögen einzuführen. Über www.steuergegenarmut.de kann man sich an der Aktion mit wenigen Mausklicks beteiligen. Dort kann man sich auch ein Video zur FTT mit Heike Makatsch und Jan Joseph Liefers ansehen. Hier findet ihr mehr: www.attac.de www.weed-online.org